

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1879

22.2.1879 (No. 45)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1022932](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1022932)

Wilhelmshavener Tageblatt

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Moonstraße 82.

Anzeigen nehmen alle auswärtige Annoncen-Bureaus entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hefige mit 10 Pfennige, für Auswärtige mit 15 Pfennige berechnet.

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postaufschlag gegen Vorauszahlung.

N^o 45.

Sonnabend, den 22. Februar.

1879.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Februar. Das Befinden Sr. Majestät gibt zu keinen Besorgnissen Anlaß. Auf Anordnung der Aerzte hütet der Kaiser, welcher an leichter Erkältung laborirt, das Zimmer, doch ist Hoffnung vorhanden, daß derselbe, falls die Witterung es irgend gestattet, bereits dem morgen stattfindenden Hofballe wird beiwohnen können. Beim Grafen Redern, dem er sein Erscheinen auf der Soiree am Montag zugesagt hatte, ließ der Kaiser noch zu später Stunde absagen. Der Erledigung der Staatsgeschäfte widmet sich Sr. Majestät ohne irgendwelche Unterbrechung ganz in gewohnter Weise. Heute Nachmittag conferirte der Kaiser auch mit dem Reichskanzler. Am Freitag wird die zur Beglückwünschung über den Abschluß des Vertrages vom 11. October mit Oesterreich aus Nordschleswig hier eingetroffene Deputation empfangen werden.

Nachdem Fürst Hohenlohe-Langenburg aus Gesundheitsrücksichten die Annahme der zweiten Vice-Präsidentenstelle des Reichstages abgelehnt hat, wird sich nun wohl gegen den Abg. Lucius kein Widerspruch mehr erheben. Es herrscht auf allen Seiten des Hauses der dringende Wunsch, über diese Angelegenheit, die nun schon bald acht Tage den Reichstag beschäftigt, endlich hinauszukommen. Voraussichtlich werden bei der morgen erneuerten Wahl sehr viele weiße Zettel abgegeben werden und manche Stimmen werden sich auf einzelne Gegencandidaten zerplittern. Ernstlich aber wird keine der großen Parteien versuchen, die Candidatur Lucius zu Fall zu bringen.

Zur Beseitigung von Zweifeln darüber, ob die Beförderung von Schiffspassagieren nach überseeischen Häfen zufolge der über die Beförderung abgeschlossenen Verträge im einzelnen Falle direct von dem Einschiffungshafen oder über Zwischenhäfen (sogenannte indirecte Beförderung) zu erfolgen hat, ist von dem Handelsminister angeordnet worden, daß fortan in den Ueberfahrtsverträgen ausdrücklich ersichtlich gemacht werden soll, ob die Beförderung nach dem überseeischen

Hafen direct von dem Einschiffungshafen oder über welchen Zwischenhafen, bezw. über welche Zwischenhäfen zu bewirken ist.

Die Frage einer zeitgemäßen Wiederherstellung der Erbpacht soll, nachdem sie im Landesöconomie-Colleg angeregt worden, nun auch die Central-Moorcommission beschäftigen. Ihr Vorsitzender, Ministerial-Director Marcad, hat den Abgeordneten Lammer als ständiges Mitglied und den Geheimen Regierungsrath Koloff in Aurich als zu diesem Zwecke zugezogen beauftragt, die Beratungen dadurch einzuleiten, daß sie das in der niederländischen Provinz Groningen bestehende gleichartige „Beklemt“ nach seiner geschichtlichen Entwicklung, seinem rechtlichen Bestand und seinem wirtschaftlichen Einfluß untersuchen, nöthigenfalls an Ort und Stelle, um es dann mit der Erbpacht in den ostfriesischen Fehnen zu vergleichen. Ende März soll die Central-Moorcommission darüber ihre Erörterungen pflegen. Ein anderer Gegenstand ihrer Tagesordnung wird wohl die Herstellung von Anschlüssen zwischen dem westhamoverschen und dem oldenburgischen Canalnetz sein, frisch angeregt durch den dem letzteren von der Regierung zugedachten beschleunigten Ausbau.

Für die Nothleidenden auf Helgoland hat das Berliner Comité bis zum 17. d. Mts. vereinnahmt 7370 Mark 73 Pf. und schließt damit die Sammlung.

Der in Metz alljährlich wiederkehrende Ball für die Armen, welcher am Sonntag in den Räumen des dortigen Stadthauses eine glänzende Gesellschaft vereinigt hatte, war in diesem Jahre zahlreicher besucht als in den vergangenen Jahren. Mit ganz vereinzelten Ausnahmen befanden sich auf dem Ball ausschließlich Deutsche, trotzdem im Comité selbstredend auch Mitglieder französischer Zunge waren. Die französische Bevölkerung, welche wohl in vordem Zeit an diesen Bällen Theil nahm, hatte sich auch in diesem Jahre auf das Einzeichnen in die Listen be-

schränkt, um in der Wohlthätigkeit den Deutschen nicht nachzusehen. In geselliger Hinsicht sind aber die Deutschen noch ganz und gar auf sich angewiesen, und in dieser Beziehung wird auch noch in langer Zeit keine wesentliche Aenderung eintreten, wenn schon die Fortschritte im äußeren Verkehr zwischen beiden Theilen der Bevölkerung in den letzten Jahren nicht zu verkennen sind.

Unter den Hochzeitsgeschenken der Prinzessin Luise Margarethe ist dasjenige, welches ihr der preussische Frauen- und Jungfrauenverein darbringt, ein besonders werthvolles Andenken für die ihr Vaterland verlassende Prinzessin. In einem aus massiver Goldbronze künstlich gearbeiteten, von drei Greifen getragenen Gestell ruht ein Korb aus demselben Metall, der ein durchbrochenes stylvolles Muster zeigt. Schwerer Purpur sammet schimmert prächtig durch die Mustercouturen. Drei Medaillons aus perlgrauem Nips unterbrechen dieselben; das mittlere zeigt den verschlungenen Namenszug der fürstlichen Braut, in künstlerisch vollendeter Plattirarbeit, der Buchstabe L mit Myrthenblüthen, das M mit Marguerites ausgeführt und von der Fürstenthrone in Gold- und Perlstückerei gekrönt. Die beiden andern Medaillons tragen je einen Strauß Marguerites mit feinen Gräjern. Das Innere des Korbes ist mit grauem Seidenstoff capitonirt. Der runde Deckel desselben enthält den eigentlichen Hauptgedanken: während die äußere Seite mit einem geschliffenen Spiegel ausgestattet ist, zeigt die innere Fläche die ganze Familie der hohen Braut, und zwar birgt jeder Kelch eines aus sieben wilden Rosen mit Myrthen durchflochtenen Straußes den Kopf eines fürstlichen Verwandten. Aus den drei unteren Rosen spricht das Bild von Vater, Mutter und Bruder zu der Scheidenden; zwei Rosen zur Rechten umschließen das Bild der so frühe zur Wittve gewordenen Prinzessin Heinrich der Niederlande und ihres verstorbenen Gemahls, zur linken Seite endlich treten aus den Rosen die Köpfe der Erbgroßherzogin von

Der stille See.

Novelle nach L. Biar von D. M.
(Fortsetzung.)

Das eben so reiche und kolette Costüm der Kreolin, das für ihn noch den Reiz der Neuheit hatte, entzückte ihn und er konnte nicht genug die Anmuth bewundern, mit welcher Donna Lorenza, immer sich dabei unterhaltend, ihr Scharpe aufnahm und zurückfallen ließ, ihren Fächer auf- und zumachte, sich mit einer fast provocirenden Schüchternheit aufrichtete und wieder auf die Kissen ihres beweglichen Sitzes niedergleiten ließ. Dagegen fühlte sich die Wilson auf ihrem ihr neuen und ungewohnten Sitze unbehaglich. Sie, die gewöhnt war, überall, wo sie erschien, die erste Rolle zu spielen, fühlte unwillkürlich, daß sie gegen die Mexikaner im Nachtheil sei und ihre gekränkte Eitelkeit litt sie nicht länger in dieser bis dahin noch nicht gekannten Lage. Sie stand auf und äußerte den Wunsch, den See mehr in der Nähe zu sehen, dessen romantische Ufer beim Vorbeireiten schon ihre Aufmerksamkeit angezogen hatten.

Donna Lorenza erhob sich sogleich und von Don Louis geführt, gingen die beiden Frauen über die Wiese.

Sie waren ungefähr von derselben Größe, aber der langsam schleichende Gang der Mexikanerin überbot durch seine natürliche Anmuth die gesuchten theatralischen Bewegungen der Sängerin. Alberto bemerkte dies den europäischen Herren, welche von Don Louis mit dessen Landsleuten zusammen eingeladen waren.

Nach einem kurzen Spaziergang kehrte man in den Hof zurück, wo man die Pferde gelassen hatte, die

mit gekrümmtem Kopfe, hängenden Ohren, gebogenen Knien und halb geschlossenen Augen diesen Anschein von Entkräftung zeigten, welcher so oft die Fremden täuscht; aber kaum waren die Reiter in den Sätteln, so sah man die wackeren Thiere springen, in die Zügel beißen, den Boden stampfen und durch Gewieher ihre Ungeduld zu erkennen geben.

Die Wilson, Dank der Galanterie des Präfecten von Cordova, ritt eine prächtige weiße Stute, ein recht zahmes Thier, dessen gewöhnlicher Schritt jener Pashagang war, in welchen die mexikanischen Pferde eingeschult sind. Im Begriff, aufzusitzen, bemerkte die Sängerin die Abwesenheit Don Alberto's. Man suchte den Franzosen und fand ihn auf einem Felsen sitzend, den er erklettert hatte, und sich damit unterhaltend, von seiner Höhe herab kleine Steine in den See zu werfen, sie in den Wellen kräuseln und dann in der unermesslichen Tiefe verschwinden zu sehen.

Nach diesem Zwischenfall wurde Lorenza's Reitpferd vorgeführt, ein kleines andalusisches, ganz schwarzes Pferdchen mit dicker Mähne und wild rollenden Augen. Es bewegte sich unruhig hin und her, bäumte sich auf und versuchte, sich von Antonio's festem Griff los zu machen, der es am Zügel hielt. Donna Lorenza, ihre Mantille über die Schulter geschlungen, eine leichte Reitpeitsche in der Hand, schien auf etwas zu warten. Ihr Gemahl, der bereits aufgefressen, bemerkte es, stieg rasch ab und kam zu ihr; eine sichtbare Röthe färbte ihre etwas bräunlichen Wangen.

Danke! — sagte sie, indem sie sich auf ihn stützte und sich leicht in den Sattel schwang — hat:est Du mich ganz vergessen? — Jetzt, fügte sie hinzu, und gab ihm dabei einen kleinen freundschaftlichen Schlag auf die Schulter — wache über unseren Gast, ich weiß

nicht warum, aber es kommt mir vor, als fühle ich diese schöne Sennora weniger behaglich auf dem Rücken eines Pferdes als vor ihrem Piano.

Die beiden Frauen ritten zuerst neben einander, von einer Schaar Herren umringt. Alberto, vorzüglicher Reiter, beweidete den bequemen und malerischen Anzug seiner Gefährten und nahm sich vor, bei der nächsten Gelegenheit sich einen ähnlichen anfertigen zu lassen. Er hielt sich in der vordersten Reihe und hörte nicht auf, Donna Lorenza zu rühmen.

Sicherlich, mein Lieber, Ihre Frauen sind die Schönheit selbst, sagte er zu seinem gewöhnlichen Vertrauten; aber wer war es denn, der mir in Cordova von der schmachtenden Indolenz unserer Wirthin erzählt hat und sie „schlafendes Wasser“ genannt hat? Das ist pures Quecksilber, diese Frau. Sehen Sie nur, mit welcher Lebhaftigkeit sie ihr Pferd zügelt; man könnte glauben, sie sei auf ihrem Thier angeschraubt, so harmonisch folgt ihr Körper den Bewegungen dieses Andalusiers, der meiner Meinung nach das bewunderungswürdigste Thier ist, das man sich denken kann. Wenn die Sennora Wilson mir folgen wollte, so setzt sie sich in keinen Schaukelstuhl und auf kein Pferd, ehe sie hundert Meilen zwischen ihr und dieser verführerischen Donna Lorenza liegen.

Der junge Secretär sprach noch immer laut genug, um von seiner Umgebung verstanden zu werden und die Mexikaner, die im Punkt ihrer Empfindlichkeit, was Eigenliebe betrifft, den Franzosen nicht nachsehen, lächelten zustimmend.

Man erreichte den Bergespizel, von wo aus man einen Ueberblick über das Thal und die gegenüberliegende Kette von Bergen gewann, wovon die einen bereits urbar gemacht und die andern noch mit

Oldenburg und ihres Gemahls hervor. Die gediegene Ausstattung des Bronceständers, sowie die vollendete Ausführung der Stickerien geben dem deutschen Kunstfleiß ein rühmendes Zeugniß.

Dr. Virchow hielt in der gestrigen Sitzung der medicinischen Gesellschaft einen Vortrag über die Pest, wobei er die Pest in Astrachan für die orientalische erklärte und die deutschen Schutzmaßregeln als auf zu breiter Basis beruhend bezeichnete. Das Hauptaugenmerk müsse dahin gehen, daß die rückkehrende russische Armee unter ärztlicher Inspection gestellt werde. Die Pest sei nicht schlimmer als die Cholera. Die Kranken seien zu isoliren und unter gute äußere Bedingungen zu bringen. Die Pest sei unzweifelhaft contagiös, worin jedoch das Contagium bestehe, sei unbekannt. Wegen der Unkenntniß des Contagiums sei eine genaue Bezeichnung der von der Einfuhr auszuschließenden Gegenstände schwierig. Die rationellste Desinfection sei in den hiesigen Baracken die angewandte trockene Hitze.

Den Schwierigkeiten, welche in diesem Jahre sich der Bildung des Reichstags-Präsidiums entgegenstellten, ist heute endlich ein erwünschtes Ende bereitet worden, indem Abg. Dr. Lucius im ersten Wahlgange mit 122 Stimmen zum zweiten Vicepräsidenten gewählt wurde.

Berlin, 20. Februar. Se. Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen und arbeitete alsdann mit dem Kriegsminister, General der Infanterie v. Rameke und dem Chef des Militär-Cabinetts, Generalmajor v. Albedyll. Das Diner werden die Kaiserl. Majestäten um 5 Uhr mit Sr. Königl. Hoheit dem Erbgroßherzoge von Baden gemeinschaftlich einnehmen. Abends findet, wie bereits bekannt, bei den Majestäten im königlichen Palais eine größere Ballfeierlichkeit statt. — Gestern Nachmittag hatte Se. Majestät der Kaiser noch eine Conferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck und wohnte alsdann Abends der Vorstellung in Schauspielhaus und später der im Opernhaus bei.

Bei Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit dem Kronprinzen fand gestern Nachmittag 5 Uhr ein Diner von circa 50 Gedecken statt, zu welchem der General-Feldmarschall Graf Moltke, der Oberstkämmerer Graf Redern, die Präsidenten des Herrenhauses und des Hauses der Abgeordneten, J. J. D. Fürst Pleß, Fürst Salm-Dyck, Fürst Blücher, Fürst Carolath Beuthen und Fürst Hatzfeld, sowie die Staatsminister v. Stosch, v. Rameke, Dr. Friedenthal und Dr. Falk, der Staats-Secretär Dr. Friedberg, der General-Postmeister Dr. Stephan, der Gouverneur General der Infanterie v. Boyen u. Einladungen erhalten hatten.

Nach den nunmehr getroffenen Bestimmungen gedenkt die Prinzessin Friedrich Karl mit ihrer jüngsten Tochter, der Prinzessin-Braut, Louise Margarethe, am 8. März Berlin zu verlassen, um sich zunächst nach dem Haag zu ihrer tiefgebeugten ältesten Tochter, der verwitweten Prinzessin Heinrich der Niederlande, zu begeben. Am 10. März wird Prinz Friedrich Karl mit seinem Sohne, Prinzen Leopold, direct nach Amsterdam fahren, um von dort aus sich mit seiner Gemahlin und Tochter nach England einzuschiffen.

ihren jungfräulichen Wäldern bedeckt waren. Trotz seines Augenglases waren die Augen des Gesandtschafts-Attaches vortrefflich und er war oder schien wenigstens ganz begeistert von der großartigen Schönheit der Landschaft. Ein steiler Abhang, von Felsen eingeschlossen, führte in ein kleines Thal, durch welches ein schmales Flüsschen wie ein Silberstreifen sich hinzog, aber im selben Augenblick, als die kleine Gesellschaft das Thal anstiegt, kam die Sonne hinter den Wolken hervor, beschien die schäumenden Wellen und ließ sie wie flüssiges Gold erscheinen. Bald war der Weg nur noch ein zufälliger Fußpfad und die Reiter gezwungen sich zu vertheilen, ließen ihre Pferde bald rechts bald links gehen, nur um nicht einer hinter den Andern reiten zu müssen.

Reiten Sie gerne im Galopp, Sennor Franzose, frug plötzlich Donna Lorenza Alberto, der sich bemühte, an ihrer Seite zu bleiben.

In Ihrer Gesellschaft, Sennora, liebe ich Alles. Nun denn vorwärts, rief die junge Frau und ihrem Pferde die Zügel straffen lassend, ritt sie auf den Abhang des Hügels zu. Alberto überrascht, besann sich einen Augenblick und folgte dann seiner furchtlosen Führerin. Unten im Thale angekommen, passirte Donna Lorenza das Flüsschen, stieg das jenseitige Felsenufer wieder hinauf und hielt erst auf einer Plattform an, wo Alberto und die anderen Herren sie einholten. Bei einer Wendung ihres Kopfes gewahrte sie in einiger Entfernung die Sängerin, ohne Hut im Sattel hängend, während Don Louis und der Gemahl der Quirina sich bemühten, ihr unruhiges Pferd zu halten.

Was ist denn vorgefallen? frug in verwundertem Ton die Kreolin.

Der Aufenthalt in London dürfte den Zeitraum von fünf Tagen kaum übersteigen; die Hochzeit selbst wird keine weiteren Festlichkeiten im Gefolge haben.

Wie die „Post“ mittheilt, wird die Abschiedscour, die am 29. Februar vor der Prinzessin Louise Margarethe stattfindet, in den Räumen der Königin Elisabeth-Wohnung des königlichen Schlosses abgehalten werden. Die hohe Braut wird sich in einer Sprechcour von den Damen und Herren des diplomatischen Corps verabschieden und alsdann im Nebenzimmer unter dem Thronhimmel Aufstellung nehmen, um daselbst die Desfilircour der gesammten übrigen Hofgesellschaft entgegenzunehmen.

Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Baden ist heute Nachmittag 12 Uhr 33 Minuten aus Leipzig hier eingetroffen und bei der Ankunft vom badischen Gesandten Frhrn. v. Türheim und dem Königl. Kammerherrn Grafen Schulenburg-Burgscheidungen auf dem Anhaltischen Bahnhofe empfangen worden. Der Erbgroßherzog begab sich alsbald zur Begrüßung der Kaiserl. Majestäten ins königliche Palais, wo Höchstderselbe auch während seines Aufenthaltes am hiesigen Hofe Wohnung nimmt. Später stattete der Erbgroßherzog den zur Zeit hier weilenden Mitgliedern der königlichen Familie Besuche ab und empfing alsdann Gegenbesuche.

Ausland.

Paris, 20. Febr. Das „Univers“ bringt zur Jahresfeier der Thronbesteigung des Papstes Leo einen Leitartikel, worin die Thaten des neuen Papstes während des abgelaufenen Jahres verherrlicht werden. Es findet sich unter diesen Thaten auch der „kräftige Brief an den Erzbischof von Köln, der den festen Widerstand der Katholiken gegen die Verfolgungen und die unweigerliche Ausdauer der Verfolgten lobte.“ Im Ueberigen ist der Ton des „Univers“ seit einiger Zeit merkwürdig milder geworden.

Gestern fand großer Empfang auf der deutschen Botschaft statt. Herr und Frau Grevy, Gambetta und Martel waren zugegen.

London, 20. Febr. Nach einer Mittheilung im „Golos“ befanden sich Schir Ali und die russische Gesandtschaft am 11. Januar in Kabul, im nördlichen Afghanistan. Vor seiner Abreise soll der Emir mit seinem Sohne Jakob Khan Frieden geschlossen und dadurch den Mohmand-Stamm für die Sache des Thrones gewonnen haben. Seitdem haben allerdings die Engländer erlebt, daß die Mohmands den Khyberpaß zu sperren versuchten.

Nach einer ruterischen Meldung aus der Capstadt vom 29. v. M. unternahm 4000 Zulus am 24. v. M. einen Angriff auf die unter General Wood stehende Colonne. Die englischen Truppen wiesen den Angriff mit unbedeutenden Verlusten ab, zerstörten die Feinde und zogen sich sodann auf Utrecht zurück. Von den Zulus auf andere englische Colonnen unternommene Angriffe wurden ebenfalls zurückgeschlagen. Die Zulus concentrirten sich in der Richtung auf Etowe, wo sich die Colonne Pearson verschanzt hat. Man erwartet täglich einen neuen Angriff. Der Ernst der Lage ist nicht übertrieben worden. Die Operationen der englischen Truppen be-

Diese Sennora konnte ihr Pferd nicht zurückhalten, antwortete einer der jetzt herzukommenden Herren; sie versteht nur in der Ebene zu galoppiren.

Dieses Vergnügen werden wir ihr sogleich machen, erwiderte Lorenza mit einem so domänischen Ausdruck auf ihrem schönen Gesicht, daß Alberto davon bestürzt ward.

Mit verhängtem Zügel zurückreitend, Felsblöcke und Gestrüpp überspringend, erreichte die Kreolin die Sängerin. Ich bitte um Verzeihung wegen meiner Unbesonnenheit, Sennora, sagte sie in freundlichem, fast besorgtem Ton und aus ihren Zügen war jede Spur jenes grausamen Ausblickens verschwunden, welches eben noch Alberto so sehr erschreckt hatte. Einen Hügel in vollem Lauf herunter zu reiten, ist nur ein Spiel in meinem wilden Heimathlande und ich vergaß Sie vorher zu warnen.

Die Künstlerin, die beinahe herabgefallen wäre, schob die Schuld ihres Mißgeschicks auf ihr Pferd.

Wollen Sie das Meinige besteigen, Sennora? frug Lorenza.

Gewiß nicht, antwortete diese, sein Blick allein schon erschreckt mich.

Andalu ist ein wahres Lamm, erwiderte die Mexikanerin, indem sie das Thier mit ihrer kleinen Hand streichelte, man kann Alles mit ihm anfangen, was man will.

Und um gleichsam ihren Worten die Probe hinzuzufügen, fing sie an, trotz der Schwierigkeiten des Terrains, in großen Bogen um die Sängerin herum zu reiten und kam zu gleicher Zeit mit ihr auf dem Plateau an.

Man ritt durch Wälder, Donna Lorenza immer vran, schien die Rolle des Führers übernommen zu

haben. Sie ritt Trab, Galopp, vorwärts, rückwärts, und Alberto bewunderte immer mehr die unvergleichliche Reiterin, die dabei ihre Scharpe auf alle möglichen Arten um sich drapirte.

Die Mexikaner, nicht gewohnt, im Schritt zu reiten, umgaben größtentheils ihre Landsmännin und wie leicht begreiflich, Alberto mit ihnen, obgleich die Sängerin ihn stets an ihre Seite rief. Nur allein Don Louis beklagte sich nicht und er, der immer der Erste bei den tollsten Waghalsigkeiten war, blieb geduldig neben der jaghaften Dame, deren Thier nicht aus dem Auge verlor.

Die kleine Reitergesellschaft kam auf eine Wiese, woselbst Stiere weideten. Bei diesem Anblick schwenkten die Mexikaner ihre Hüte und stießen laute Hurrahs aus. Halten Sie Ihr Pferd fest, Sennora, sagte Donna Lorenza und verneigte sich vor der Sängerin, denn es könnte, durch unser Beispiel gereizt, von Neuem versuchen, uns zu folgen.

Nach diesen Worten flog die Kreolin davon und direkt auf eines dieser gefährlichen Thiere los; der Stier drehte sich langsam um, sah mit wildem Blick den Feind an, der ihn angreifen wollte, scharfte mit dem Fuß auf der Erde, brüllte unheimlich und ohne den Stoß abzuwarten, der ihn bedrohte, schickte er sich an, auf die Amazone loszustürzen. Diese ließ ihr Pferd sich aufrichten, pirouettiren und wich auf diese Weise der Begegnung aus; aber der getäuschte Stier kam zurück und nun ergriff Donna Lorenza die Flucht. Sie hatte ihre Scharpe losgeknüpft und den leichten Stoff hinter sich herschlattern lassend, bot sie ihn gleichsam als Beute ihrem furchtbaren Gegner dar.

Konstantinopel, 20. Febr. Nach einer der Pforte zugegangenen Nachricht wurde der griechische Erzbischof von Adrianopel von Bulgaren schwer mißhandelt. Die Russen verhafteten die Schuldigen und General Totleben sicherte die strengste Bestrafung derselben.

Unter den Notabeln der hiesigen muselmännischen Bevölkerung circulirt eine an den Sultan gerichtete Adresse, worin demselben wegen des Friedensschlusses mit Rußland und der dadurch herbeigeführten Rücknahme Rumeliens von russischen Truppen so wie der neuesten Finanzmaßregeln der Dank der Bevölkerung ausgesprochen wird.

Bucharest, 20. Febr. Auf Befehl der Regierung haben die rumänischen Truppen heute das Fort Arab Tabia geräumt. — Der Pestcordon ist noch nicht gezogen worden.

Panama, 20. Febr. Nach Meldungen aus Chile erwartet man Krieg mit Bolivien, weil letzterer Staat einen Zoll auf die Salpetergewinnung gelegt hat, welche von Chile controlirt wird. Auch glaubt man, daß es mit der argentinischen Republik zum Krieg kommen werde. Hoffentlich und wahrscheinlich werden beide Kriegswolken sich wieder verziehen.

Kalkutta, 20. Febr. Nachrichten aus Mandalap zufolge hat der König von Birma mehrere Prinzen des Königshauses und deren Familienangehörige tödten lassen und die jüngst ernannten Minister wieder durch die früheren ersetzt.

Kairo, 20. Febr. Der Khediv ergriff im Einvernehmen mit den Ministern Maßregeln zur Sicherheit des Landes. Es herrscht hier vollständige Ruhe.

Der Präsident des Ministerraths, Nubar Pascha, hat in Folge der letzten Vorgänge seine Entlassung nachgesucht und der Khediv das Entlassungsgesuch gewährt.

Marine.

S. M. gedeckte Corvette „Bismarck“, 16 Geschütze, Commandant Corv.-Capt. Deinhard, ist am 8. Decbr. 1878 von Funchal (Madeira) in See gegangen, ankerte am 12. Januar d. J. auf der Rhede von Montevideo und beabsichtigte am 20. Januar d. J. die Reise nach Valparaiso fortzusetzen. — S. M. Panzer-Corvette „Ganja“, 8 Geschütze, Commandant Corv.-Capt. Heuzner, und S. M. Glatdeck-Corvette „Nympe“, 9 Geschütze, Commandant Corv.-Capt. Sattig, sind am 14. Januar d. J. in La Guayra eingetroffen.

Locales.

© **Wilhelmshaven, 21. Februar.** Wie uns mitgeteilt wurde, ereignete sich vor einigen Tagen bei einem Neubau in Sedan ein bedauerenswerther Fall, indem ein Maurergerüst während der Arbeitszeit zusammen brach, wobei sich ein Geselle aus der Gegend

(Fortsetzung folgt.)

von Hooftel einen Beinbruch zuzog und der Verunglückte, dem die Beinhnochen theilweise zersplittert waren, nach dem Sophienstift in Jever gebracht werden mußte.

Wilhelmshaven, 21. Februar. Ueber Verforgungs-Ansprüche invalider Mannschaften berichtet die „Kiel. Ztg.“: Nach den neueren Bestimmungen über das Verfahren bei Anmeldung und Prüfung der Verforgungsansprüche invalider Mannschaften vom Feldwebel abwärts darf derjenige, welcher einen solchen Anspruch geltend macht, dies nur thun, indem er sich an den Bezirksfeldwebel oder das Bezirkscommando wendet. Der Antrag ist, wenn er mündlich erfolgt, an dazu besonders anzuberaumenden und in jedem Bezirk festzustellenden Tagen und Stunden anzubringen. Die Betheiligten werden daher gut thun, sich um diese Zeiten genau zu kümmern, damit sie sich gegen Nachtheile wahren. Der Antragsteller hat auch die Beweismittel (Militairpaß etc.), durch welche er seinen Antrag begründet oder unterstützt, mit zur Stelle zu bringen. Die in Invalidenangelegenheiten Beschäftigten ertheilenden Behörden sind der Reihe nach das Landwehrbezirks-Commando, das General-Commando, das Kriegs-Ministerium. Jedes Recursgesuch ist unter Beifügung sämtlicher, in den Händen des betreffenden Militairinvaliden befindlichen Militairpapiere etc. an das Landwehrbezirks-Commando einzubringen, welches letztere das Gesuch nebst den dazu gehörigen Acten auf dem Instanzenwege weiter befördert. Ebenso erfolgt auch die Rücksendung. Gesuche, welche unmittelbar an die Behörde gelangen, werden kurzer Hand portopflichtig dem Einreicher zurückgesandt.

Standesamts-Nachrichten der Stadt Wilhelmshaven.

Vom 14. bis incl. 20. Februar 1879.

- A. Geboren.** Ein Sohn: dem Heizer August Carl Theodor Maßmann, dem Arbeiter Franz August Wilhelm Weiche, dem Schneider Peter Hellwig. — Eine Tochter: dem Schreiber Friedrich Wilhelm Oscar Bogdanski.
- B. Eheschließungen.** Der Schmied Franz Wohlau mit Marie Friederike Charlotte Caroline Westphal, Beide von hier. — Der Königl. Schutzmann Albert Ferdinand Siemon mit Louise Dorothea Baumgart, Beide von hier.
- C. Gestorben.** Eine Tochter des Architekten Carl Niemeyer, 8 M. 22 J. alt. — Der Arbeiter Casper Hagenstede, 47 J. 6 M. 6 J. alt. — Eine Tochter des Arbeiters Johann Heinrich Bracke, 2 M. 18 J. alt. — Todtgeboren: ein uneheliches Kind.
- D. Aufgehoben.** Der Rahnführer August Ferdinand Achermann mit Bertha Louise Caroline Kunz, Beide zu Gollnow. — Der Arbeiter Bernhard Friedrich Wilhelm Faste zu Heppens mit der Dienstmagd Tomke Maria Gerdes von hier.

Aus der Provinz und Umgegend.

Celle, 14. Februar. In der gestrigen Versammlung des Bürger-Vereins war der einzige Gegenstand der Besprechung die Frage, welche Schritte zu thun seien um unserer, durch den bevorstehenden Verlust des Obergerichts stark geschädigten Stadt durch den Bau einer schon seit Jahren projectirten Eisenbahn Gishorn-Celle-Verden ein annäherndes Aequivalent zu verschaffen. Man sprach allgemein und zuversichtlich die Hoffnung aus, daß der Handelsminister, gerade in Anbetracht der vorliegenden besonderen Verhältnisse, sich geneigt zeigen werde, auf die hiesigen Wünsche einzugehen und damit zugleich einem Theile unserer Provinz, dem es noch so sehr an Verkehrsmitteln fehlt, einen neuen Eisenbahnweg zuzuwenden, welcher auch im allgemeinen Interesse erstrebungswerth sei. Es wurde beschlossen, möglichst bald geeignete Schritte am betreffenden Orte zu thun.

Bei dem Comité in **Clausthal** zur Unterstützung der Hinterbliebenen der auf der Grube „Rosenhof“ verunglückten Bergleute sind an milden Gaben insgesammt 15,510 M. 10 Pf. eingegangen. Die Zahl der Verunglückten betrug insgesammt 29. Davon waren sofort todt 8, späterhin den erlittenen Verletzungen erlegen 3, noch jetzt an das Krankenbett gefesselt 13, bereits wieder hergestellt 5. Die Verstorbenen hinterließen 10 Wittwen und 30 Kinder, von denen 10 noch erwerbsunfähig sind.

Vermischtes.

(Zwei gute Antworten.) Ob schon Dr. Michie von Edinburgh ein sehr gelehrter Mann war, fand er doch einst seinen Mann. Als er einen Student über seine Studien befragte, sagte er: „Und Sie studiren Mathematik?“ — „Jawohl.“ — „Wie viele Seiten hat ein Kreis?“ — „Zwei“, sagte der Student. — „Welche sind diese?“ — „Welch ein Gelächter erscholl in dem Auditorium, als der Student sagte: „Eine Innen- und eine Außenseite.“ — „Sie studiren auch Moralphilosophie?“ — „Jawohl.“ — „Nun, Sie hörten Vorlesungen über verschiedene Gegenstände des Wesens. Hörten Sie je

eine über Ursache und Wirkung?“ — „Jawohl.“ — „Gibt es eine Wirkung einer Ursache voran?“ — „Ja.“ — „Geben Sie mir ein Beispiel.“ — „Ein Mann, der einen Schubkarren führt.“ — Der Doctor setzte sich und fragte nicht weiter.

Hamburg. Ein entsetzliches Ereigniß hat sich in der Sonntagsnacht in der Irrenanstalt Friedrichsberg zugetragen. In einem Saale dieser Anstalt befand sich außer vier anderen Irren ein früherer Fabrikaußseher Namens Lohse. Diesen hatte die Lectüre mystischer Schriften um den Verstand gebracht und in den Glauben versetzt, daß er berufen sei, seine Mitmenschen aus der Nacht des Wahnes und der Sünde zu erlösen und für das Jenseits vorzubereiten. Am Sonntage Abend hatte Lohse wieder eine wirre Belehrungsrede gehalten, an deren Schluffe er sich an den ehemaligen Buchhalter Lindener wandte und demselben die baldige Seligkeit verheißte. In der folgenden Nacht wurde der in demselben Zimmer einquartirte Wärter durch ein Geräusch geweckt. Nachdem dieser sich aufgerichtet hatte, sah er Lohse mit einem aufgehobenen Stuhle ueben dem Bette Lindener's stehen, und ehe er es verhindern konnte, sauste das schwere Möbel auf den Kopf des Schlafenden nieder, der nun blutüberströmt dalag und gleich darauf verschied. Nur mit Hülft anderer Beamte gelang es, den Rasenden, der sich mit seiner Waffe gegen Alle zur Wehr setzte, die Zwangsjacke anzulegen. Lächelnd erklärte er später, ihm sei im Schlafe von Gott der Auftrag geworden, alle seine Zimmergenossen umzubringen, um sie in das Paradies zu führen.

Ein aus Hongkong eingetroffener Privatbrief bringt die Nachricht, daß ein Landsmann, Theodor Schnell, früher Artillerie Sergeant in Köln, von der chinesischen Regierung zum Tatarengeneral ernannt ist und seine chinesischen Truppen in Tschifu einercirt. (Die Militärverwaltung jeder chinesischen Provinz steht unter einem chinesischen General; neben diesem befindet sich in einigen Provinzen ein Tatarengeneral, höher im Range als der erstere, aber mit einem geringeren Wirkungskreise, da er nur 2—3000 Mann Mandchu-Truppen befehligt.)

Neu-Bistritz, 11. Febr. In der hiesigen Bürgerschule ereignete sich ein schrecklicher Unfall. Einer der Professoren wollte während seines Vortrages Knallgas erzeugen, wobei ihm der Apparat mit einem fürchtbaren Knall zersprang, so daß die Stücke herumflogen. Die meisten Schüler waren verletzt, darunter am meisten ein gewisser Weiß aus Altstadt, der um ein Auge kam und im Spital krank darnieder liegt. Wunden im Gesicht erhielten mehrere andere Schüler noch. Der Professor selbst, Namens Winderlich, hat Verletzungen an den Händen und im Gesichte erlitten und liegt im Wundfieber. Die Aufregung in der Stadt ist sehr groß und eine Commission, bestehend aus dem Bezirkshauptmann, dem dortigen Bezirksarzte und dem Schuldirector, hat bereits den Thatbestand aufgenommen. Die gerichtliche Untersuchung ist ebenfalls eingeleitet.

Durch eine sonderbare Neuerung, die einem geistreichen Einsfall der Wiener Steuerbehörden ihr Dasein verdankt, sind jüngst die Bewohner der Vororte Wiens überrascht worden. Die Steueramtsdiener, die mit der Zustellung der Mahnungen und der Execution beauftragt sind, erschienen plötzlich mit rothen Kappen und machten dadurch Jedermann auf die Steuerrestanten aufmerksam. Die Steuerbehörden hofften mit dieser Maßregel einen moralischen Druck auszuüben. Indessen hat der Bürgerverein in Hernals beschlossen, gegen dieses Verfahren, welches überall die größte Entrüstung hervorgerufen hat, sofort zu protestiren. Das etwas phantastische Steuer-Nothkäppchen wird somit wohl bald in den Märchenstand zurückkehren.

Oldenburg, 17. Februar. (Eine feltjame Verordnung.) In dem Regierungsentwurf des Fischereigesetzes für Birkenfeld liest man Folgendes gedruckt: „Wenn Fische von nicht fangbarer Größe (sic) lebend in die Gewalt des Fischers gelangen, dann hat der Fischer sie sofort mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Vorsicht wieder ins Wasser zu setzen.“

Thüringen. (Landstreicher.) Aus zahlreichen Ortschaften der thüringischen Staaten kommen übereinstimmende Klagen über die Zunahme der Bettler und Landstreicher. In der Stadt Weimar, wo selbst 1875 nur 65 Personen wegen Bettelns in Haft genommen worden sind, wurden 1876 bereits 338 und 1878 451 Bettler dem Justizamt zur Bestrafung überwiesen. Gewiß eine traurige Zunahme, die viel zu denken gibt. In vielen Orten werden Vereine gegen die Verabfolgung von Gaben in den Häusern an solche Baganten gebildet, die mit bestem Erfolge thätig sind.

Goldap, 14. Februar. (Zwei Personen zermalmt.) Am 11. d. ereignete sich in der unserer Stadt nahe gelegenen Mühle Goldap, ein entsetzlicher Unglücksfall. Zwischen zwei in der Knochenmühle beschäftigten Arbeitern entspann sich ein Streit, der sehr bald in Handgreiflichkeiten ausartete. Hierbei kamen

die Ringenden durch Hin- und Herzerren dem Räderwerk so nahe, daß sie von demselben erfaßt und vollständig zermalmt wurden.

Wien. (Dialog zweier Gemeinderäthe.) Das N. W. Tagebl. schreibt: Anlässlich einer Kontroverse über das Pottschacher Wasserwerk gerietten zwei Gemeinderäthe außerhalb des Rathssaales heftig aneinander und es entspann sich der folgende Dialog: Gemeinderath X.: Von Leuten ihres Schlages nehme ich keine Belehrung an! Gemeinderath Y.: Sie sind ein ganz ordinärer Flegel, wie Ihr Kollege N. Gemeinderath X.: Sie gemeiner Kerl! Packen Sie sich aus meinen Augen. Gemeinderath Y. wirft seinem Gegner die brennende Cigarre ins Gesicht. Gemeinderath X. gibt als Erwiderung einen Hieb mit dem Regenschirm. So geschehen vor Zeugen auf der Stiege des Rathhauses.

Teplitz, 19. Februar. (Ueber den Stand der Quellen-Angelegenheit) liegen folgende Nachrichten vor: Die Stadtverordneten haben vorgestern beschlossen, den Ingenieur Sigmondi, einen remmonirten Quellenkundigen, aus Pest telegraphisch zu berufen und gleichzeitig bei der Regierung Schritte zu thun, behufs Rückerstattung der durch die Arbeiten zur Wiederherstellung der Quellen verursachten Kosten. Ferner soll der Beginn der Abteufung der Quellen durch eine einfache bürgerliche Feier eingeleitet werden und sodann in den Kirchen aller Konfessionen eine religiöse Feier stattfinden; auch soll die Berghauptmannschaft telegraphisch um Schutz der Süßwasserleitung gebeten werden. Seitens des Ackerbau-Ministeriums ist Professor Sueß zur Untersuchung des Thermenunglücks hergesandt worden.

(Fürst zu Sayn-Wittgenstein sterblich verfolgt.) Das k. k. Kreisgericht in Steyr hat unter dem 5. d., wie von dort geschrieben wird, folgenden Sterbbrief erlassen: „Alexander Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, angeblich 47 Jahre alt, verheirathet, welcher sich im Jahre 1874 in Wien und einige Zeit im Bade Hall aufgehalten hat, erscheint des Verbrechens des Betruges in einem 300 Gulden weit übersteigenden Betrage, verübt zum Nachtheile des Joseph Smeiner zu Albaring in Hall, dringend verdächtig. Derselbe ist angeblich von kleiner Statur, trägt großen Vollbart, hat schütter blonde Haare, spricht ein sogenanntes Berliner Deutsch und soll sich zuletzt in Wiesbaden und Hannover aufgehalten haben. Dessen vorläufige Festnahme und Anherlieferung ist zu veranlassen.“

Am Sonnabend traf, wie der „Hamb. C.“ erzählt, ein patrouillirender Landgendarm zwischen Hammah und Mittelsdorf zwei anscheinend dem Fechten obliegende umherziehende Handwerksburschen. Er folgte ihnen und holte sie in Mittelsdorf ein, als sie sich gerade aus dem Hause des Vollhöfners Schlichting mit einem dort erhaltenen Almosen entfernen wollten. Auf seinen Anruf blieb der eine der sechenden Brüder stehen und wurde Arrestant des Gendarmen, während der andere der drohenden Verhaftung sich durch die Flucht entziehen wollte. Selbst wiederholter Anruf und die Drohung, von der Schießwaffe Gebrauch zu machen, brachte den Flüchtigen nicht zum Stehen, der sich immer weiter entfernte, bis endlich der Gendarm auf den Handwerksburschen Feuer gab. Dieser stürzte augenblicklich zur Erde und endete sofort. Der Schuß hatte seine Brust durchbohrt. Die Untersuchung dieser unglücklichen Affaire ist von der zustehenden Behörde bereits eingeleitet.

Ein eigenthümliches Concurrenzausschreiben ergeht an Ingenieure und Bautechniker aller Länder aus Lima (Peru). Herr Josua Reynusso, Mühlenbesitzer in Lima, hat einen Preis von 100,000 Frcs. als Prämie ausgesetzt für die besten Pläne zu einem Mühlenabstammement, die ihm noch unbekannt Verbesserungen und Vervollkommnungen in der Maschinerie und Gebäudeanlage enthalten. Eine internationale Jury, die im October d. J. in Rom tagen soll, wird über die Zuerkennung des großen Preises und verschiedener kleinerer entscheiden. Das Programm ist in fünf Sprachen abgefaßt.

Ein schreckliches Unglück — so meldet man aus Paris — ereignete sich in der Nähe von Thourrette (Dise). Sechs Arbeiter, die auf der Eisenbahn beschäftigt gewesen waren und unvorsichtiger Weise auf der Bahn nach Hause zurückgingen, wurden von einem Zuge zu Boden geschmettert. Vier blieben auf der Stelle todt, einer wurde schwer verletzt und einer kam mit einer leichten Verwundung davon.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 21. Februar 1879.

Niedriger Barometerstand von Irland bis Ungarn. Stürmischer Westwind in der Normandie und der Südgrenze Deutschlands, sonst Winde meist leicht bis mäßig, Dänemark bis England östlich, Schottland südlich.

**Amtliche
Bekanntmachungen.**

Submission

auf Lieferung von 500 Stück messingene Thürschlosser und Schiebkastenschlosser nach hier ausliegenden Probestücken.

Termin:

**Mittwoch,
den 26. Febr. d. J.,
Nachm. 5 Uhr.**

Die Lieferungsbedingungen sind in der Registratur der Werft zur Einsicht ausgelegt, können aber auch gegen Erstattung der Kosten, Mk. 0.50, abschriftlich mitgeteilt werden.

Kaiserliche Werft.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 18. Febr. 1879.

In Ausführung des Statuts vom 10. Januar 1874 und auf Grund einer Polizei-Verordnung vom 27. December 1873, die Erhebung der Hundesteuer betreffend, wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß

- a. für einen Hund 6 Mk.,
- b. für den zweiten Hund 7 Mk. 50 Pfg.,
- c. für den dritten und jeden folgenden Hund derselben Haushaltung 9 Mk.

jährlich und zwar pränumerando im Monat Februar gegen Empfang einer Steuermarkte bei gesetzlicher Strafe zu entrichten sind.

Die bei Anmeldung eines Hundes als Quittung ertheilte Marke muß von dem Hunde, für den sie ertheilt ist, sichtbar am Halsbande befestigt getragen werden.

Die Besitzer von Hunden werden demnach aufgefordert, ihre Hunde im Laufe dieses Monats bei der Kammerkassette zur Anmeldung zu bringen und für die steuerpflichtigen Hunde gegen Empfang der Marken die betreffenden Steuerbeträge zu zahlen. Später erworbene Hunde müssen innerhalb 8 Tagen nach der Erwerbung angemeldet und versteuert werden.

Steuerfrei sind nur:

- 1. noch säugende Hunde unter 6 Wochen,
- 2. solche Hunde, welche als verlaufen, jedoch nicht länger als 8 Tage zur Wiederzufindung an die Eigentümer zurückgehalten werden,
- 3. diejenigen Hunde, welche behufs der Sicherheit (die also den Tag über an der Kette liegen) oder des Gewerbebetriebes wegen gehalten werden.

Der Magistrat.
Rakszynski.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 21. Febr. 1879.

Die Mitglieder beider städtischen Collegien werden zu einer **gemeinschaftlichen öffentlichen Sitzung** auf

**Donnerstag,
den 27. Februar cr.,
Nachm. 5 Uhr,
in das Magistratslokal**
hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

- 1. Gymnasial-Angelegenheit.
- 2. Abgabe einer Beitragssumme zu der Unterhaltung der Wasserleitung.
Der Magistrats-Dirigent.
Rakszynski.

Privat-Anzeigen.

Submission.

Die Herstellung einer ca. 200 Mtr. langen und 4 Mtr. breiten Klinkerstraße, vom Hause des Kaufmanns Nachfahl bis zu den Gründen des Maurers v. d. Heide, soll incl. Lieferung aller erforderlichen Materialien, sowie Herstellung des Chausseebestandes am

**Sonntag,
den 23. d. Mts.,
Nachm. 3 Uhr,**

in Sachtjen's Wirthshause hier selbst öffentlich ausverdingen werden.

Die Bedingungen können vom 20. d. Mts. an bei dem Unterzeichneten eingesehen werden, auch werden Abschriften davon gegen Vergütung von 1 Mk. Copialien mitgeteilt.

Heppens, 16. Febr. 1879.

Namens der Interessenten:
Koch, Rchstr.

Verkauf von Geschäftshäusern.

Das von Fritz Meents geführte Hotel mit Tanzsalon und Restauration in Neuheppens.

Das dem Carl Meents gehörige, in Feyer am Bahnhof belegene, der großen Stallung und günstigen Lage wegen zu jedem Zweck sich eignende Haus.

Näheres bei **J. Meents.**

Futterroggen, per 200 Pfd.	5, 9, 10 u. 11 Mk.
Russ-Badroggen p. 200 Pfd.	12 1/2 "
Mais, amerik., do.	9, 10 u. 12 "
Gerste do.	12 "
Mais-Mehl do.	12 "
Hafer, per Sack	8 1/2 "
Weizenmehl, per 100 Pfd. mit Sack	3 Mk. 70 Pfg.

**Müller & Rosenstein,
Bremen, Langenstr. 66.**

Zur bevorstehenden

Schützen-Maskerade

empfehlen wir

**Masken-
Anzüge**



in großer Auswahl.

J. G. Kaper & Oldewurtel.

Damen- und Kinder-Garderoben

werden schnell und billig angefertigt bei

J. Frick,

Kronprinzenstr. 1 (am Ziel).

Zu vermieten.

Die von Herrn Referendar Haarde benutzte möblierte Wohnung ist sofort zu vermieten.

Photograph Frankforth,
Kasernenstr. 3.

Zu vermieten.

Auf 1. Mai eine große Wohnung, auch passend zu einem Laden.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Verlegte mit dem heutigen Tage mein **Geschäftslokal** nach meinem neuerbauten **Hause**

**Ecke der Bismarck- u. Alten
Straße.**

C. J. Behrends

Wilhelmshavener Schützen-Verein

Dienstag, den 25. Februar 1879:



**Großes
MASKEN-FEST**



in den festlich dazu decorirten Räumen des **Kaiser-Saales.**

Um 11 Uhr Demaskirung.

Um 12 Uhr muß Alles demaskirt sein.

Mitglieds-Karten für Herren und Damen sind bei den Hh. J. Ziark's Heppens, Buchmeyer u. Endelmann, Schraam, Ringius in Wilhelmshaven und Zwingmann in Belfort in Empfang zu nehmen.

Fremde Herren- und Damen-Karten sind nur bei Hrn. Wachsmuth haben. Fremde Personen können nur durch Mitglieder eingeführt werden.

Nur maskirte Personen haben Zutritt.

Der Vorstand.

Eröffnung des Lokals 7 Uhr.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Wer sich photographiren will lassen
In einem hübschen Boot auf hoher See,
Der muß die Gelegenheit nicht verpassen
Und kommen in **Frankforth's Atelier.**

Kasernenstr. 3, vis-à-vis der Stadtkaserne.

Zu verpachten.

Die bisher von Hrn. Bochow betriebene Gastwirthschaft „Zum Bahnhofs-Hotel“ auf 1. Mai.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Zum 1. März ein gut möbliertes Zimmer, passend für 1 oder 2 Herren.

Friedrichstraße Nr. 4,
G. Billing.

Annoncen-Expedition
HAASENSTEIN & VOGLER
Th. Süß,
Expedition des Wilhelmshav. Tageblatts.
Billigste Vermittlung v. Anzeigen
an alle Zeitungen der Welt.

Meyer's Conversations-Lexicon, neueste Auflage, in 15 Halbranz-Bänden (A bis Z) ist billig zu verk.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Briefpapier

in Quart und Octav mit Firmadruk in sauberster Ausführung empfiehlt

Th. Süß,
Buchdruckerei d. „Tagebl.“

Zu verkaufen.

1 Plättosen mit 8 Eisen ist billig zu verkaufen bei

S. J. Ziark's, Eisenhandlung.

**Volksgarten
in Kopperhörn.**

Am Montag, den 24. Februar 1879 findet

großer

Fasnachtsball

statt, wozu freundlichst einladet

Mehmstedt

Mooshütte b. Jever.

Sonntag, den 23. Februar:

Große



**Tanz-
Parthie**

Verein Humor.

Sonnabend, den 22. Februar, Abend

8 Uhr:

**General-
Versammlung.**

Tagesordnung:

- 1. Wahl des Vorstandes und Ausnahme-Commission.
- 2. Ballotage.
- 3. Geschäftliche Mittheilungen.

Der Vorstand

**ERNST MEYER'S
Restauration.**

Sonnabend, den 22. Februar:
öffentliche

Tanzmusik

Redaction, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.